



FATIMA

JAHRESBRIEF 2019

Fatimaweltapostolat Würzburg
Freunde des Fatima-Apostolates Würzburg e.V.
Domerpfarrgasse 10
97070 Würzburg
www.fwa-wuerzburg.de
info@fwa-wuerzburg.de

Bankverbindung (Förderverein)
Liga Bank Würzburg
IBAN DE97 7509 0300 0003 013138
BIC GENODEF1M05
Spendenbescheinigung möglich

Bankverbindung (Apostolat)
Sparkasse Mainfranken
IBAN DE75 7905 0000 0130 217896
BIC BYLADEM1SWU

Titelbild
13. Oktober 2018 in Höchberg

Layout
Sabrina Peper
Veronika Diez

Redaktion
Diözesaner Arbeitskreis FWA Würzburg

Druck
Flyeralarm, Würzburg

V. i. S. d. P.
Vikar Christian Stadtmüller
Diözesanleiter

Auflage
3000





werden und wir versuchen, in diesem Jahr dem jungen Heiligen auf die Spur zu kommen und sein Zeugnis für unser eigenes geistliches Leben fruchtbar zu machen.

Auftakt dieses „kleinen Jubiläumsjahres“ ist der Festtag der heiligen Seherkinder am 23. Februar in der Würzburger Pfarrkirche St. Peter und Paul. Der Internationale Fatimatag in Retzbach wird auch 2019 den Reigen der Monatswallfahrten eröffnen.

Die Jugendwallfahrt führt nach Tschechien, Polen und Sachsen, die große Wallfahrt lädt ein, am Festtag Unserer Lieben Frau von Knock, den Feiertag am Gnadenort in Irland mitzufeiern. Die Zweitagesfahrt führt uns ins benachbarte Luxemburg. Eigens hinweisen möchte ich auf das Geistliche Symposium Heiliger Francisco Marto Würzburg 2019, das wir am 6. April zusammen mit anderen mariologischen und marianischen Verbänden zum 100. Todestag des Heiligen organisieren. Den Besinnungstag am 26. Oktober gestaltet Prof. P. Dr. Dominikus Kraschl OFM aus Chur.

Auch im Namen unseres Diözesanen Arbeitskreises und der Vorstandschaft des Fördervereins darf ich Sie alle zur Mitfeier des Fatimajahres 2019 einladen und freue mich auf zahlreiche Begegnungen. Herzlich willkommen!

Ihr dankbarer

Christian Stadtmüller

Diözesanleiter

Erster Vorsitzender

Liebe Mitglieder des Fördervereins, liebe Freunde unseres Fatima-Apostolates,

nach dem ereignisreichen Jubiläum konnten wir 2018 ein Jahr des Dankes begehen. Mit dem vom Heiligtum von Fatima gewählten Leitwort „Danksagung für die Gabe von Fatima – Zeit der Gnade und Barmherzigkeit“ hatten auch wir unsere Veranstaltungen im vergangenen Jahr überschrieben. Höhepunkte waren der Internationale Fatimatag und unsere Dankwallfahrt nach Guadalupe, dem größten Wallfahrtsort der Welt. Resümierend können wir das vergangene Jahr dankbar als eine Zeit der Gnade und Barmherzigkeit bezeichnen.

Im neuen Fatimajahr richten wir unseren Blick in besonderer Weise auf den heiligen Francisco Marto, der am 4. April 1919 verstorben ist. 100 Jahre nach seinem Tod darf er von den Gläubigen als Heiliger angerufen

DAS WAR 2018

Bericht über die Monatswallfahrten

Nachdem der Internationale Fatimatag in den letzten Jahren so gut angenommen wurde, begann auch das neue Fatimajahr, das unter dem Leitwort „Danksagung für die Gabe von Fatima“ stand, mit einer internationalen Feier in Retzbach. Wie es schon Tradition geworden ist, beteten die Gläubigen in zwölf verschiedenen Sprachen den Rosenkranz, der mit dem eucharistischen Segen seinen Abschluss fand. Nach der Laurentianischen Litanei schloss sich das internationale Hochamt an, das unser Diözesanleiter Vikar Christian Stadtmüller in großer Konzelebration feierte. Den 1000 Gläubigen rief er in seiner Predigt zu: „Die Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima ist nichts anderes als das in Erinnerung rufen dessen, was die Kirche, ja was einen jeden Christen ausmachen soll!“ Die festliche Liturgie wurde musikalisch umrahmt vom Kirchenchor St. Michael aus Aschaffenburg und Rudolf W. Haidu an der Orgel. Da die traditionelle Lichterprozession wegen Gewitterregens nicht stattfinden

konnte, schloss eine Marienfeier mit dem Musikensemble Gropp den Tag ab.

Ein alter Freund unseres Apostolates war am 13. Juni nach Aschaffenburg gekommen, um den zweiten Erscheinungstag der Madonna von Fatima zu feiern. Diözesanadministrator Karlheinz Diez aus Fulda freute sich über die vielen Gläubigen, die die Sandkirche bis zum letzten Platz füllten. Wie in den Jahren zuvor trugen Schwestern der Fraternité Francescana di Betania die Fatimastatue durch den Stadtpark Schöntal. Zeitgleich zelebrierte der nunmehr emeritierte Diözesanbischof Friedhelm Hofmann den Fatimatag auf dem Findelberg in Saal/Saale, wo sich neben vielen Einzelpilgern auch wieder die Fußpilgergruppe aus Wülfershausen einfand. Neupriester Johannes Sanders aus Paderborn spendete im Anschluss an die Feier noch über zwei Stunden den Einzelprimizsegen.

Hohen Besuch aus Salzburg erwarteten am 13. Juli die Gläubigen, die die



Limbacher Wallfahrtskirche aufgesucht hatten, um mit dem ehemaligen Erzbischof von Salzburg und Primas Germaniae Alois Kochgasser den Rosenkranz und das Pontifikalamt zu feiern. In seiner eindrucksvollen Predigt gab er selbst Zeugnis von seiner Verehrung für die Muttergottes von Fatima. In Hesselthal begrüßte der stellvertretende Diözesanleiter Pfarrer Robert Stolzenberger den Rottenburg-Stuttgarter Weihbischof Thomas Maria Renz.

Mit 700 Besuchern war die Fatimafeier in Dettelbach wie in jedem Jahr ein kleiner Höhepunkt. Schon zum zweiten Mal kam Weihbischof Matthias König aus Paderborn ins Frankenland, um mit den Gläubigen den Fatimatag zu begehen. In seiner Predigt warf er die Frage auf, warum sich die Menschen trotz der Wunder, die immer wieder geschehen, nicht bekehren und dauerhaft zum Glauben kommen. Exemplarisch nannte er das Sonnenwunder von Fatima und die Erscheinung der Muttergottes 1968

in Kairo. Letztlich muss jede Zeit als Zeit der Gnade begriffen werden, gerade auch deshalb, weil der Himmel immer wieder Zeichen sendet, die Hoffnung und Mut schöpfen lassen. So schlug der Prediger einen Bogen zum Jahresthema des Apostolates „Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung für die Gabe von Fatima.“ Sah es während der Messe, in der auch des wenige Tage zuvor verstorbenen ehemaligen Diözesanleiters Pfarrer Edwin Kaufmann gedacht wurde, noch nach Regen aus, konnte dann doch die eindrucksvolle Lichterprozession stattfinden, in deren Anschluss Neupriester Christian Staude noch hunderten Menschen den Einzelprimizsegen spenden konnte.

Am 13. September reiste Weihbischof Josef Graf aus Regensburg zur Monatswallfahrt in Fährbrück an. Während des Rosenkranzes noch im Stau, erreichte er pünktlich zum Pontifikalamt die Wallfahrtskirche. In seiner Predigt stellte er klar: „Mit dem Thema der Sühne gelangen wir



DAS WAR 2018

Bericht über die Monatswallfahrten

in eine Herzmitte unseres christlichen Glaubens.“ Anhand des biblischen Zeugnisses und der Fatimabotschaft erschloss er den Zuhörern die Dimension der christlichen Sühne. „...sie kann letztlich nichts anderes sein als ein Anteilnehmen an dem einen Sühnewerk Christi. Die Sühne des Christen ist somit eine Haltung, die sich die Opfargesinnung Jesu zum Vorbild nimmt und die bereit ist, in die Hingabe Jesu für uns mehr und mehr hineinzuwachsen und sie zum eigenen Lebensentwurf zu machen. Gewiss, Begriffe wie Opfer und Hingabe haben keinen sehr guten Klang in unserer Welt, die lieber von Spaß und Genuss als von Leiden und Opfer redet. Dennoch spüren wir wohl alle, dass gelingendes Leben ohne Opfer- und Hingabebereitschaft nicht möglich ist.“ Nach der Lichterprozession fand der Abend seinen Abschluss im vom Musikensemble Gropp begleiteten „Segne du, Maria“.

„Bei euch ist es am schönsten!“ sagte Abt Maximilian Heim aus Heiligenkreuz,

der nach 2015 zum zweiten Mal einer unserer Fatimafeiern vorstand, am 13. Oktober in Höchberg. Der Abt der florierenden Zisterzienserabtei Heiligenkreuz im Wienerwald betete mit den Priestern des Apostolates den Rosenkranz vor und feierte nach der Lauretanischen Litanei das festliche Pontifikalamt als Abschluss des Fatimajahres 2018. Vor dem stimmungsgewaltigen Te Deum konnte Vikar Stadtmüller allen Mitarbeitern und Betern des Apostolates für ein gelungenes Fatimajahr danken. Neupriester Tobias Fehn spendete im Anschluss an die Lichterprozession den Gläubigen den Einzelprimizesege.

Auch 2018 war die Beteiligung der Gläubigen überwältigend. Gerade für die Verantwortlichen ist es eine große Freude, festzustellen, dass unsere Gemeinschaft von Jahr zu Jahr wächst und unsere Feiern gut angenommen werden. Allen Predigern, mithelfenden Priestern und Laien sei an dieser Stelle herzlich gedankt.





»GOTT BRÄUCHTE UNSERE SÜHNELEISTUNGEN NICHT. DOCH WIR BEDÜRFTEN DER IMMER VOLLSTÄNDIGEREN HINGABE AN GOTT. VERSUCHEN WIR UNSER EIGENES LEBEN MEHR UND MEHR IN DIESEM SINN ZU VERSTEHEN UND ZU LEBEN. ES WÄRE UNSERE ANTWORT AUF EINEN ZENTRALEN ASPEKT DER FATIMABOTSCHAFT, DIE UNS ZU GEBET, BUSSE UND SÜHNE AUFFORDERT.«

Weihbischof Josef Graf





» Die Statue der Madonna von Fatima
helfe uns, ihre Gegenwart unter uns
zu erfahren. Das ist eine Wirklichkeit.
Maria führt uns immer zu Jesus.
Sie ist eine Frau des Glaubens,
eine wahrhaft Glaubende. «

Papst Franziskus, 12. Oktober 2013

Montag, 13. Mai 2019 Retzbach

18.00 Uhr
Empfang des Ehrengastes
S. Em. Vinko Kardinal Puljic
Erzbischof von Sarajewo

18.15 Uhr
Internationaler
Rosenkranz

19.00 Uhr
Internationales
Pontifikalamt

Lichterprozession

INTERNATIONALER

FATIMATAG



MÉXICO



DANKWALLFAHRT


zu Unserer Lieben Frau von Guadalupe



Nach einer langen Zeit der Vorbereitung und Vorfreude starteten am 14. November vom Frankfurter Flughafen aus 25 Teilnehmer unserer großen Dank- und Jahreswallfahrt. Zuvor feierte Diözesanleiter Vikar Christian Stadtmüller zusammen mit drei weiteren Priestern die heilige Messe in der Kapelle des Flughafens und erteilte den Reisesegen für den 12-stündigen Flug nach Mexico City. Nach fast 10.000 Flugkilometern landete die Pilgergruppe wohlbehalten in der Millionenstadt. Nach Erledigung der Einreiseformalitäten wurden die Unterfranken von Reiseleiter Patrick Junckers empfangen.

Am nächsten Morgen begann das Besichtigungsprogramm im Stadtteil Coyoacan. Die Kathedrale San Juan Bautista, der Nationalpalast, der Chapultepec Park und die Reforma-Allee waren Stationen des Stadtrundgangs. Am Abend wurde die heilige Messe in der Anima-Kapelle für die verfolgten Christen gefeiert. Mit einem typisch mexikanischen Abendessen in geselliger Runde endete der erste Tag.

Der Freitag stand ganz im Zeichen Unserer Lieben Frau von Guadalupe. Während der Busfahrt stimmte Vikar Krens die Pilger mit der Geschichte der Erscheinung der Muttergottes im Jahr 1531 ein. Sie war dem Azteken Juan Diego erschienen und bat um den Bau einer Kirche. Der Ortsbischof verlangte einen Beweis der Richtigkeit der Erscheinung. Die Gottesmutter gab ihm einen Rosenstrauß mit, den er dem Bischof überreichen sollte. Als er seinen Umhang öffnete, war darin das Abbild



der Muttergottes zu sehen. Im heiligen Bezirk feierte Vikar Stadtmüller die heilige Messe in der Capella de Pochito. Hier kam es zu einem Zusammentreffen mit Frau Ana vom mexikanischen Fatimaweltapostolat, die die Pilgergruppe Monsignore Diego Monroy Ponce, dem ehemaligen Wallfahrtsrektor und Leiter des Fatimaweltapostolates in Mexico, vorstellte. Die Gläubigen durften dem Gnadenbild ganz nah sein und wurden herzlich mit geweihten Rosen verabschiedet. Danach folgte eine Zeit des persönlichen Gebetes am Gnadenort. Hier war wie an den anderen Wallfahrtsstätten während der Pilgerreise die tiefe Frömmigkeit der Verehrer der La Guadalupana zu sehen und zu spüren. Am Nachmittag ging die Busfahrt weiter zur historischen Stätte Teotihuacan, wo viele die Möglichkeit nutzten, die Sonnenpyramide zu besteigen.

Am nächsten Morgen feierten die Pilger die heilige Messe in der riesigen Wallfahrtsbasilika in Guadalupe. Auf der Weiterfahrt standen das historische Franziskanerkloster in Acolman und das ehemalige Jesuitenkolleg in Teotzotlan auf dem Programm. Besonders beeindruckt waren die Pilger von der Kirche des heiligen Franz Xaver mit ihrer Loreto-Kapelle. Ziel der heutigen Fahrt aber war San Miguel de Allende, das mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten zum Weltkulturerbe der Unesco gehört.

Die Sonntagsmesse wurde in der Escuela Santa de Cristo gefeiert. Der anschließende Stadtrundgang lud ein, die vielen Bauwerke und prächtigen Kirchen zu bestaunen.

Am Montag wurde nach längerer Busfahrt die ehemalige Silberbergbaustadt Guanajuato besichtigt. Unter der Stadt verlaufen unzählige Tunnel, die von den Autofahrern genutzt werden, um die verwinkelten Straßen der Stadt zu umgehen. Nach der Feier der heiligen Messe am Festtag der heiligen Elisabeth im Franziskanerkloster San Diego war noch Zeit für eine Mittagspause in der malerischen Altstadt. Am Nachmittag ging die Fahrt nach Dolores Hidalgo. Dort rief 1810 der Priester Hidalgo den Beginn des Unabhängigkeitskrieges aus. Nächstes Ziel war die Stadt Queretaro, wo die Gruppe über Nacht blieb.

Nach dem Stadtrundgang und der Feier der heiligen Messe ging es am nächsten Tag weiter nach San Juan de Los Lagos. Die mächtige Kathedrale zählt jährlich vier Millionen Besucher. Weiter ging es in die Millionenstadt Guadalajara zum ehemaligen Waisenhaus Hospicio de Cabanas, zur Kathedrale Mariä Himmelfahrt und zum Regierungspalast.

Am Fest Unserer Lieben Frau von Jerusalem führte der Weg in den Stadtteil Zapopan, wo das Heiligtum der Schwarzen Madonna besucht und die heilige Messe zu Füßen Unserer Lieben Frau von Zapopan gefeiert wurde. Im Stadtteil Tlaquepaque wurde die Basilika „Jungfrau der Einsamkeit“ aufgesucht. Am Abend kehrten die Pilger in einer Tequila-Bar ein und lauschten den Darbietungen mexikanischer Folklore. Guide Patrick Junckers hatte das Wallfahrtslied „La Guadalupana“ ins Deutsche übertragen und sang es, begleitet von einer Mariachi-Band.

DANKWALLFAHRT

zu Unserer Lieben Frau von Guadalupe



Am Donnerstag machte sich die Gruppe auf dem Weg nach Morelia, dessen historisches Zentrum ebenfalls zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt worden ist. Hier beeindruckten die ehemalige Jesuitenschule und die Kathedrale Verklärung Jesu, wo am Hauptaltar die heilige Messe gefeiert wurde.



Am Freitag führte die Busfahrt entlang der Vulkanachse zuerst nach Malinalco. Hier waren die kolorierten Fresken im Kreuzgang des Augustinerklosters besonders sehenswert. In der Wallfahrtsstätte Chalma, wo der „gekreuzigte schwarze Christus“ jährlich von ca. 10 Millionen Pilgern aufgesucht wird, feierte die Pilgergruppe das heilige Messopfer zu Füßen des Gnadenbildes als Dankgottesdienst für die gelungenen und gnadenreichen Wallfahrtstage in Mexico. Der Dank mündete in ein feierliches Te Deum. Letzter Programmpunkt der Fahrt war die alte Silberstadt Taxco, die bei einem kurzen Stadtrundgang besichtigt wurde.



Früh am nächsten Morgen ging es zurück nach Mexico City, wo in der Kirche der Heiligen Drei Könige in Flughafennähe die heilige Messe zelebriert wurde. Dort nutzte Vikar Stadtmüller die Gelegenheit, dem Guide Patrick Junckers und Pfarrer Robert Stolzenberger zu danken, der die Fahrt hauptsächlich organisiert und vorbereitet hatte. Nach einem langen Flug kehrten die Pilger schließlich, zwar übermüdet, aber von den vielen Eindrücken und Erlebnissen erfüllt, nach Frankfurt zurück.



KIRCHE IN NOT

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



ACN DEUTSCHLAND

... damit der Glaube lebt!

Neue Hoffnung für Syrien

Helfen Sie der
notleidenden
Bevölkerung und
unterstützen Sie
den Wiederaufbau!



© Ismael Martinez-Sanchez/ACN

Über sieben Jahre tobt der Krieg in Syrien. Die Menschen sind ausgezehrt von Gewalt, Verfolgung, Hunger und Flucht. Dort, wo die Kämpfe vorbei sind und das Leben wieder langsam erwacht, bestimmen Not und Verwüstung das Leben der Menschen. Als „größte humanitäre Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg“ hat Papst Franziskus die Lage bezeichnet.



Mehr als
13 Millionen Syrer
sind auf humanitäre
Hilfe angewiesen.



5,5 Millionen
Menschen sind vor
dem Krieg geflohen,
unter ihnen über
eine Million Christen.



6,3 Millionen
Menschen sind
innerhalb des Landes
durch Krieg und Terror
vertrieben worden.



Mehr als
3000 Schulen
wurden zerstört.



Über 6000 Häuser
von christlichen
Familien liegen in
Schutt und Asche.

KIRCHE IN NOT

Lorenzonstr. 62
81545 München
Tel.: 089 - 64 24 888-0
www.kirche-in-not.de

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05
LIGA Bank München



Deutscher
Spendenrat e.V.
Die gute Tat im Blick



Im Jahr 2019 führt uns unsere große Wallfahrt auf den Spuren des heiligen Kilian auf die grüne Insel.



Höhepunkte der Fahrt werden Rock of Cashel, die Cliffs of Moher, Armagh, das Saint-Kilians-Centre in Mullagh, die Hauptstadt Dublin und natürlich Knock sein, wo am 21. August 1879 die Muttergottes in Begleitung des heiligen Josef und des heiligen Evangelisten Johannes erschienen ist. Am 140. Jahrestag der Erscheinung werden wir an den Festlichkeiten im größten Marienheiligtum Irlands teilnehmen!



Ausführliches Programm und Anmeldeunterlagen:
anmeldung@fwa-wuerzburg.de

18.-24. August 2019

Pilgerfahrt nach Irland

UNSERE LIEBE FRAU VON KNOCK

€ 1.159,00 p. P.
(Einzelzimmerzuschlag € 190,00)

- ▶ Linienflug von Frankfurt nach Dublin und zurück
- ▶ Hotels gehobener Mittelklasse
- ▶ deutschsprachige Reiseleitung
- ▶ moderner Reisebus
- ▶ Eintritte
- ▶ Halbpension
- ▶ tägliche heilige Messe

Geistliche Leitung:
H. H. Vikar Christian Stadtmüller

Veranstalter:
Reisewelt GmbH, Neuhof

»Jesus trösten und froh machen«

Im vergangenen Jahr durften wir das große Jubiläum der Erscheinungen in der Cova da Iria auch geistlich reflektieren und Dank sagen für die Gabe von Fatima. 2019 richten sich unsere Gedanken auf den kleinen heiligen Francisco Marto, dessen Todestag sich am 4. April zum 100. Mal jährt.

Auf den ersten Blick scheint das Leben und Zeugnis des heiligen Francisco vielleicht gering und sehr übersichtlich, es erinnert uns aber gleichzeitig daran, dass uns nicht die großen Taten und Leistungen zu Heiligen machen, sondern gerade das Unauffällige und eigentlich Selbstverständliche der Weg zur Vollkommenheit sein kann.

Der heilige Francisco

Francisco wurde am 11. Juni 1908 als sechstes Kind seines Vaters Manuel Pedro Marto und seiner Mutter Olimpia in Aljustrel geboren. Francisco „war nicht so robust und dunkel wie seine Cousine Lucia. [...] Die Farbe seiner Augen ähnelte der seiner Mutter. Sein Vater schildert Francisco als starken und gesunden Jungen: „Wir glaubten, er würde lange leben und alt werden. Er hatte einen besonderen Charakter, er war sehr herzlich.“ Das Verhältnis der Kinder zu ihren Eltern war sehr eng, wie überhaupt die Verbundenheit innerhalb der Familie sehr stark war. Innerster Kern dieser Beziehungen war die gute Ehe von Manuel und Olimpia. „Nach fünfzig Ehejahren bekannte Manuel, dass er seine Frau noch immer so liebte wie in der Verlobungszeit.“ Und als man Olimpia einmal alleine fotografieren wollte, rief sie aus: „Mich schneidet man

nicht in zwei Teile, wartet auf Manuel!“ Francisco durfte also in einer guten Familie aufwachsen. Charakteristisch für die Familie war vor allem das Gebet. Täglich beteten sie gemeinsam, niemals hätte ein Familienmitglied die Sonntagsmesse versäumt.

Francisco war zurückgezogen, diskret und schweigsam. Er sprach nicht von sich und schon gar nicht von anderen. Durch seine Friedfertigkeit und Ruhe kam er mit allen gut aus. Immer wieder ist in den Akten zum Seligsprechungsprozess davon die Rede, dass er ein großes Einfühlungsvermögen besaß, sehr hilfsbereit und emotional leicht ansprechbar war. Es gibt aber auch noch die andere Seite im Charakter des jungen Heiligen. Verschmitzt, wie er sein konnte, spielte er seinen Brüdern Streiche. Manchmal war er so dickköpfig, dass nur ein Machtwort des Vaters noch Abhilfe schaffen konnte. Die Liebe zur Musik trieb ihn einmal dazu, seinem Vater Geld zu stehlen, um eine Mundharmonika kaufen zu können.

Neben der Musik galt seine Liebe der Natur. Seinem Namenspatron alle Ehre machend, interessierte er sich für die Schafe, die Eidechsen, die Hasen, die Füchse und alles Getier, das ihm vor die Augen kam. Aber auch die Gestirne weckten seine Begeisterung. Über die blendende Strahlkraft der Sonne sagte er einmal: „Kein Lämpchen ist so schön wie die Lampe unseres Herrn!“

Francisco galt allen als glückliches und strahlendes Kind. In den Seligsprechungsakten kommt dies

immer wieder zum Ausdruck. Ein Zeuge gab zu Protokoll: „Francisco war besonders aufgeweckt und sehr fröhlich. Seine Augen blitzten vor Lebensfreude.“

Die Erscheinungen 1916 und 1917

Einschneidend für Francisco waren die Begegnungen mit dem Engel Portugals (vgl. Jahresbrief 2016) und die Erscheinungen 1917. Eines Tages sagte er zu Lucia: „Ich habe mich sehr gefreut, den Engel zu sehen. Noch mehr Freude empfand ich beim Anblick Unserer Lieben Frau. Am schönsten aber fand ich den Heiland in jenem Licht, das Unsere Liebe Frau in unsere Brust strahlen ließ. Ich liebe Gott so sehr. Aber er ist so traurig wegen der vielen Sünden, wir dürfen nie mehr eine begehen...“

Francisco sah während der Erscheinungen die Gottesmutter, ihre Stimme konnte er allerdings nicht hören. Er nahm sich alles, was Lucia berichtete, zu Herzen und wurde so zum Ersten, der sich von der Botschaft der Gottesmutter überzeugen ließ.

Eines Nachts hörte sein Vater ihn schluchzen und fragte ihn, warum er weinte; der Sohn antwortete: „Ich dachte an Jesus, der so traurig ist wegen der Sünden, die gegen ihn begangen werden.“ Ein einziger Wunsch bewegt von nun an Francisco und es ist der, „Jesus zu trösten und froh zu machen“.

In seiner Predigt zur Seligsprechung Franciscos erinnerte der heilige Papst Johannes Paul II. an die radikale



» Jesus trösten und froh machen«

Umkehr des jungen Heiligen, die durch die Erscheinungen ausgelöst wurde: „Er gibt sich einem intensiven geistlichen Leben hin, das sich in eifrigem und inbrünstigem Gebet niederschlägt, sodass er zu einer wahren Form mystischer Vereinigung mit dem Herrn gelangt. Und gerade das bringt ihn zu einer fortschreitenden Läuterung des Geistes durch vielerlei Verzicht auf Angenehmes, selbst unschuldige Kinderspiele.“

Der zentrale Gedanke der Botschaft von Fatima, Buße und Sühne, fielen bei Francisco auf fruchtbaren Boden. Den Aufruf des Engels „Macht aus allem, was ihr könnt, ein Opfer!“ nahm er sich zu Herzen. Bei der mystischen Kommunion, die auch Francisco gereicht wurde, sagte der Engel: „Empfangt den Leib und das Blut Jesu Christi, der durch

die undankbaren Menschen so furchtbar beleidigt wird. Sühnt ihre Sünden und tröstet euren Gott!“ Die Akten der Seligsprechung belegen: „Die Forderung des Engels, dem Allerhöchsten Opfer zu bringen, war für ihn wie ein neues Licht. [...] Von diesem Tag an verpasste er keine sich bietende Gelegenheit, um Opfer zu bringen.“

Als Lucia ihn einmal fragte: „Warum rufst du nicht mich und Jacinta, dass wir mit dir beten?“ antwortete er: „Ich bete lieber alleine, um nachzudenken und unseren Herrn zu trösten, der so traurig ist.“

In ihrem Bestreben, Jesus zu trösten und Opfer zu bringen, waren die Hirtenkinder erfinderisch. Sie beschlossen, das Pausenbrot, das sie zum Mittagessen mit zur Herde gebracht hatten, an die Schafe, später an arme Kinder zu verteilen. Lucia berichtet: „Unsere Nahrung bestand dann an diesen Tagen aus Pinienkernen, Wurzeln von gelben Glockenblumen, Brombeeren, Pilzen und einigen Flechten.“ Auch wissen wir von einem Strick, den sie zunächst Tag und Nacht um ihren Bauch banden, um Jesus die Schmerzen aufzuopfern. Später bat Maria die Kinder, sie sollten ihn nachts nicht mehr tragen.

Eines Tages fragte Lucia den jungen Heiligen: „Francisco, was tust du lieber: den Heiland trösten oder die Sünder bekehren, damit keine Seele mehr in die Hölle kommt?“ Er antwortete: „Ich tröste lieber den Heiland. Hast du nicht gemerkt, wie Unsere Liebe Frau letzten Monat so traurig wurde, als sie sagte, dass die Menschen den Herrgott nicht

» Die Muttergottes braucht euch alle sehr, um Jesus zu trösten, der traurig ist über die Dummheiten, die begangen werden; sie braucht eure Gebete und Opfer für die Sünder. «

HI. Papst Johannes Paul II. zu den Kindern anlässlich der Seligsprechung der Seherkinder am 13. Mai 2000



mehr beleidigen sollen, der schon so sehr beleidigt wurde? Ich möchte den Heiland trösten und dann die Sünder bekehren, damit sie Ihn nicht mehr beleidigen.“ Weiter berichtet Lucia in ihren Erinnerungen: „Als ich zur Schule ging, sagte er mir manchmal, wenn wir in Fatima ankamen: ‚Hör zu! Geh du zur Schule, ich bleibe hier in der Kirche beim verborgenen Jesus. Für mich lohnt es sich nicht mehr, lesen zu lernen. Bald komme ich ja in den Himmel. Wenn du zurückkommst, rufe mich.‘“

Der Tod des heiligen Francisco

Am 13. Juni hatte Maria angekündigt, sie werde Francisco und Jacinta bald zu sich holen. Ende Oktober 1918 erkrankte Francisco an der sogenannten Spanischen Grippe, die in diesen Jahren Millionen von Opfern forderte. Bis auf den Vater erkrankten nach und nach alle Familienmitglieder. Gegen Ende November hatte sich der Zustand bei Francisco und Jacinta gebessert, aber schon am Vorabend des Weihnachtsfestes erleiden sie einen Rückfall. Anfang 1919 bessert sich die Situation Franciscos zum letzten Mal, denn Ende März wird die Krankheit für Francisco so bedrohlich, dass sein Leben in Gefahr ist. Lucia berichtet, wie sie eines Tages Francisco froh antraf und ihn fragte: „Geht es dir besser?“ Der junge Heilige antwortete: „Nein, ich fühle mich schlechter. Aber es geht nicht mehr lange, dann komme ich in den Himmel. Dort werde ich den Heiland und die Gottesmutter sehr trösten.“ Am 3. April 1919 empfing Francisco die heilige Krankensalbung und zum ersten und letzten Mal die heilige Kommunion



» Am meisten hat es mir gefallen, unseren Herrn in jenem Licht zu sehen, das unsere Mutter uns ins Herz gelegt hat.
Ich habe Gott so lieb! «

Hl. Francisco Marto

in sakramentaler Form. Seine Mutter berichtete über den 4. April 1919: „Francisco wusste, dass er im Sterben lag und er sagte vorher noch: O Mama, schau, was für ein schönes Licht dort am Fenster!“ und schließlich: „Er starb mit einem Lächeln auf dem Mund.“

Der heilige Johannes Paul II. hob bei seiner Predigt zur Seligsprechung hervor: „Francisco ertrug die großen Leiden, welche die Krankheit verursachte, die zu seinem Tod führte, ohne jede Klage. Alles schien ihm wenig, um Jesus zu trösten; er starb mit einem Lächeln auf seinen Lippen. Groß war in dem kleinen Jungen der Wunsch, Sühne zu leisten für die Beleidigungen der Sünder; und so strengte er sich an, gut zu sein, und opferte Verzicht und Gebete auf.“

Franciscos Vorbild für uns

Auf dem Hintergrund der Worte Jesu: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Himmelreich gelangen“ wird uns deutlich, dass es sich lohnt, sich den heiligen Francisco zum Vorbild zu nehmen. Das Fatimajahr 2019 gibt uns Gelegenheit, seinem Beispiel zu folgen und Opfer zu bringen, um Jesus zu trösten und die Sünder zu bekehren. Wie die Seherkinder damals sind auch wir eingeladen, zu überlegen, wie wir heute diesem Appell entsprechen können: durch Fasten, Verzicht auf Überflüssiges und manchmal auch Notwendiges, durch das Teilen mit den Armen, die Solidarität mit den Benachteiligten, das geduldige Ertragen von Krankheiten und anderen Widrigkeiten. Schließlich gehört zum Werk der Sühne auch heute das Gebet: die gläubige Mitfeier der heiligen Messe, die Anbetung Jesu in der Eucharistie, das Rosenkranzgebet und die Stoßgebete, immer begleitet vom Vorhaben, dem Aufruf nach Buße Folge zu leisten und das Leben im Einklang mit dem Willen Gottes zu gestalten und dann, wenn es nötig wird, auch das Sakrament der Versöhnung in Anspruch zu nehmen.

Kindlich und einfach brachte einst der heilige Francisco die Botschaft von Fatima auf den Punkt: „Jesus trösten und froh machen!“ 100 Jahre nach seinem Tod machen wir uns dieses Wort aus Kindermund zu Eigen und laden Junge und Alte ein, Jesus zu trösten.

Die Vorstandschaft des Fördervereins hat beschlossen, unserem Apostolat zum Jubiläum des heiligen Francisco Marto eine Statue des jungen Heiligen dauerhaft zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie mithelfen wollen, die 80 cm hohe Holzstatue zu finanzieren (€ 1880), freuen wir uns auf eine Überweisung auf das im Impressum angegebene Konto des Fördervereins. Selbstverständlich erhalten Sie ab einem Betrag von € 100 eine Spendenquittung. Herzlichen Dank!



bundesweit im Digitalradio

Tel: +49 8328 921-110

Leben mit Gott

Christliche Spiritualität

Liturgie und Gebet

Nachrichten

Lebenshilfe

Musik

www.horeb.org



Satellit



Internet



App



Alexa



Kabel

JUGENDFAHRT NACH PARIS

Die diesjährige Jugendwallfahrt führte eine 16-köpfige Gruppe am Dienstag in der Osterwoche nach Frankreich mit Hauptziel Paris.

Die Wallfahrt begann mit einer Morgenmesse in der Würzburger Pfarrkirche St. Peter und Paul, nach der sich die jungen Menschen auf den Weg Richtung Westen machten. Mit einer Kennenlernrunde, Gesang und Rosenkranzgebet wurde die Fahrt bis zur ersten Station Metz für alle kurzweilig gestaltet. Dort besichtigten die Wallfahrer die gotische Kathedrale St. Étienne und traten nach kurzer Stärkung den zweiten Teil der Fahrt an. Nach dem Einchecken ins Hotel ging es ohne lange Pause für die Jugendlichen weiter: Paris kennen lernen. So standen neben dem Abendessen auch erste Sehenswürdigkeiten, wie Triumphbogen, Champs-Élysées und Place de la Concorde auf dem Programm. Dort konnte man vom Riesenrad aus erste Blicke auf den beleuchteten

Eiffelturm erhaschen. Der nächste Tag führte die Gruppe gleich zu Beginn zum eigentlichen Ziel der Wallfahrt in die Rue du Bac zur Kapelle „Notre-Dame de la Médaille Miraculeuse“. Dort erschien 1830 die Jungfrau Maria der heiligen Katharina Labouré mit dem Auftrag, eine Medaille prägen zu lassen. Der heiligen Messe am Gnadenort schloss sich das Segnen und Auflegenlassen der Wundertätigen Medaille an. Nach einer Mittagspause begaben sich die Wallfahrer zur Kirche des heiligen Vincent von Paul, dem Ordensgründer der „Töchter der christlichen Liebe“, dem die heilige Katharina angehörte. Die Gruppe betete vor dem Schrein, der die Reliquien des Heiligen enthält, den Rosenkranz. Anschließend stand die zweite Sightseeingrunde an: zu Fuß ging es zur zweitgrößten Kirche der Stadt, Saint-Sulpice, zur Saint-Chapelle, welche erbaut wurde, um die Dornenkrone Christi aufzunehmen, und zu Notre-Dame, in der nun die Dornenkrone aufbewahrt wird. Um die Zeit bis zum



Abendessen sinnvoll zu nutzen, wurde im Park vor dem Louvre gemeinsam im Schein der Nachmittagssonne die Vesper gebetet. Der zweite Tag endete mit einem typisch französischen Abendessen und der anschließenden Komplet in der Hotellobby. Auch der dritte Wallfahrtstag startete mit einer heiligen Messe, diesmal jedoch in der Sühnekirche Sacre Coeur auf dem Montmartre. Nach dem gemeinsamen Mittagessen bei den Benediktinerinnen war für alle Zeit zur freien Gestaltung: einige nutzten die Zeit zum Schlendern durch das Künstlerviertel, andere für einen Museumsbesuch und wieder andere für ein „Vive le moment“ bei einem Cappuccino in der Sonne. Gemeinsamer Treffpunkt war am Nachmittag der Eiffelturm. Nach langem Anstehen erreichte die Gruppe die Spitze des Eiffelturms und konnte einen wunderbaren Blick auf die französische Hauptstadt genießen. Natürlich wurden die Stunden des letzten Abends in Paris genutzt, um sie in geselliger

Runde ausklingen zu lassen. Am nächsten Morgen ging es zu einem kurzen Abstecher nach Versailles. Im Schlosspark wurden zur Vorbereitung auf die bevorstehende Autofahrt die Beine vertreten. Einige nutzten die Zeit für einen kleinen Ruderverwettbewerb auf dem See. Nun hieß es aber endgültig Abschied zu nehmen von Paris. Die Fahrt nach Deutschland führte über Reims, wo man zur Mittagszeit die weltberühmte Kathedrale besichtigte und den Stopp für einen gemeinsamen Imbiss nutzte. Eine willkommene Unterbrechung der Weiterfahrt war der Besuch des Heiligtums Maria Rosenberg, wo der dortige Wallfahrtsleiter Volker Sehy einen geschichtlichen Abriss des Ortes gab. Er ermutigte die Pilgergruppe, für ihre Ziele zu beten und zu kämpfen. Nach der Feier der heiligen Messe wurden die letzten 200 Kilometer in Angriff genommen und die Wallfahrer erreichten reich beschenkt und mit vielen Eindrücken gesegnet gegen ein Uhr nachts Würzburg.





WALLFAHRT

nach *Luxemburg*

UND TRIER

€ 158,00 p. P.

€ 145,00 p. P.

(Mitglieder des Fördervereins)

€ 15,00 EZ-Zuschlag

inkl. Fahrt,
Übernachtung,
Mittagessen in Echternach,
Abendessen in Trier,
Frühstück

Anmeldung

Margret Müller

☎ 0931 870178

anmeldung@fwa-wuerzburg.de

17. und 18. Juni

06.00 Uhr

Würzburg Residenzplatz

07.15 Uhr

Aschaffenburg Autohaus Kunzmann, A3

- ▶ **Girsterklaus**
Älteste Wallfahrt Luxemburgs
- ▶ **Echternach**
Grab des hl. Willibrord
- ▶ **Luxemburg**
Trösterin der Betrüben
- ▶ **Trier**
Domkirche und Apostelgrab
- ▶ **Rüdesheim**
Ausklang am Rhein

ZWEITAGESWALLFAHRT INS ELSASS

Am Montag nach dem Dreifaltigkeitssonntag startete die Zweitageswallfahrt, die 2018 zu den drei bekanntesten Marienheiligümern des Elsasses ging.

Erste Station war der altehrwürdige Wallfahrtsort Thierenbach, vor dessen Gnadenbild Vikar Stadtmüller mit vier weiteren Priestern des Apostolates die heilige Messe zelebrierte. Nach einem anschließenden stärkenden Mittagessen und einer Kirchenführung durch Pere Denis Simon, den Pfarrer der Basilika, ging es weiter nach Colmar, wo die Gruppe den Isenheimer Altar von Matthias Grünewald im Museum Unterlinden besichtigte. In Colmar blieb Zeit für einen kurzen Stadtbummel. Im Anschluss daran machten sich die Wallfahrer auf den Weg zu ihrem letzten Tagesziel „Trois-Épis“ (Drei Ähren), dem einzigen Erscheinungsort der Gottesmutter im Elsass. Dort zeigte sich die Muttergottes im Jahr 1491 einem Schmied und hielt in der einen Hand drei Ähren, in der anderen Hand einen Eiszapfen, mit denen sie um Umkehr und Sühne bat, um bevorstehendes Unheil abzuwenden. Der Tag fand seinen Abschluss in einer festlichen Maiandacht in der Gnadenkapelle mit eucharistischem Segen und Lichterprozession.

Am Dienstag ging die Fahrt nach einem französischen Frühstück gleich weiter zum dritten Wallfahrtsort, Kloster Marienthal. Dort feierten die Gläubigen in der Josefskapelle der Wallfahrtskirche die heilige Messe und wurden anschließend im Gästehaus der Herz-Jesu-Benediktinerinnen reichlich bewirtet. Mit der Dankandacht in der Klosterkirche endete der Aufenthalt und es ging weiter Richtung Heidelberg, von wo aus man nach einem kurzen Stadtbummel die endgültige Heimfahrt antrat. Die Pilger erreichten schließlich am Abend, reich beschenkt und dankbar für die Gnaden, Würzburg.



Festtag der heiligen Seherkinder Jacinta und Francisco

„In unseren Händen liegt es,
die Welt durch das Gebet zu
verändern; Beten bringt die
Welt und die Kirche weiter.“

Abt Winfried Schwab OSB
17. Februar 2018



Seherkindertag 2019

23. Februar 2019
St. Peter und Paul, Würzburg

10.00 Uhr
Rosenkranzgebet der Kinder
10.30 Uhr
feierliches Hochamt

Reliquiensegen
für Kinder und Schwangere

Jahreshauptversammlung

In St. Peter und Paul in Würzburg begingen wir 2018 erstmals den Festtag der nunmehr heiligen Seherkinder Francisco und Jacinta, die von Papst Franziskus bei seinem Besuch zum Jahrhundertjubiläum in Fatima ins Verzeichnis der Heiligen aufgenommen wurden.

In guter Tradition beteten auch in diesem Jahr die Kinder den freudreichen Rosenkranz vor. Als Prediger und Hauptzelebrant war Abt Winfried Schwab OSB aus der Benediktinerabtei St. Michael in Heidelberg angereist. In seiner Predigt nannte Abt Winfried drei Gründe, warum die Muttergottes gerade den einfachen Seherkindern von Fatima erschienen war: die kindliche Freude, das kindliche Vertrauen und die Liebe zur Mutter. Nach dem Schlussegen waren alle Anwesenden, besonders aber die große Schar der anwesenden Kinder, eingeladen, den Einzelsegen mit den Reliquien der heiligen Seherkinder zu empfangen. Wie in jedem Jahr schloss sich die Jahreshauptversammlung an.



BESINNUNGSTAG

mit Prof. P. Dr. Dominikus Kraschl OFM aus Chur



26. Oktober 2019

Exerzitienhaus Himmelsporten

9.30 bis 16.30 Uhr

€ 25 p. P.

€ 15 p. P. für Schüler und Studenten
(inkl. Mittagessen und Kaffee)

Anmeldung

Fam. Kleinhenz ☎ 0 931 272346

anmeldung@fwa-wuerzburg.de

Kerzenmanufaktur Max Jakob

Brautkerzen

Taufkerzen

*Alle Kerzen mit
individueller Gestaltung
möglich!*



Max Jakob

Bronnbachergasse 18

97070 Würzburg

Tel. 09 31 / 5 27 31

Fax 09 31 / 1 83 35

kerzenfabrik@max-jakob.de

... und in der Filiale an der Marienkapelle





23.
bis 26.
April 2019

Dresden, Legnica,
Görlitz, Marienthal, Karlsbad
Übernachtung mit Frühstück

€ 250 für Mitglieder
€ 263 für Nichtmitglieder
anmeldung@fwa-wuerzburg.de

JUGENDWALLFAHRT

VERÄNDERUNGEN IM NEUEN FATIMAJAHR

In den vergangenen Jahren erwiesen sich die zwei aufeinanderfolgenden Doppeltermine im Juni und Juli als große Herausforderung. Nach mehrmaligen Rücksprachen innerhalb des Diözesanen Arbeitskreises, mit den Verantwortlichen vor Ort und auch mit den Gläubigen wurde nun beschlossen, die Monatswallfahrt in Hessenthal aufzugeben. Mit einem herzlichen „Vergelt’s Gott“ an die Haupt- und Ehrenamtlichen, besonders an die Musikkapelle Hessenthal und die Freiwillige Feuerwehr Mespelbrunn, die die Fatimamadonna getragen hat, verabschieden wir uns aus dem Spessartwallfahrtsort. Die Neuordnung ermöglicht es uns auf der anderen Seite, im Jahr 2019 die Einladung von Pfarrer Frank Mathiowetz anzunehmen, im September eine Monatswallfahrt in der von ihm betreuten Wallfahrtskirche „Maria vom rauhen Wind“ in Kälberau zu halten. So ergibt sich für das aktuelle Fatimajahr, dass im Mai eine, im Juni zwei, im Juli und August jeweils eine, im September zwei und im Oktober wieder eine Fatimafeier von uns veranstaltet werden wird. Wir freuen uns, Sie zur Monatswallfahrt am 13. September nach Kälberau einladen zu können. Zelebrant und Prediger ist der Generalvikar des Bistums Mainz, Weihbischof Udo Markus Bentz.



BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN...

WhatsApp-Gruppe:
Fatima aktuell
QR-Code scannen!



Homepage:
fwa-wuerzburg.de

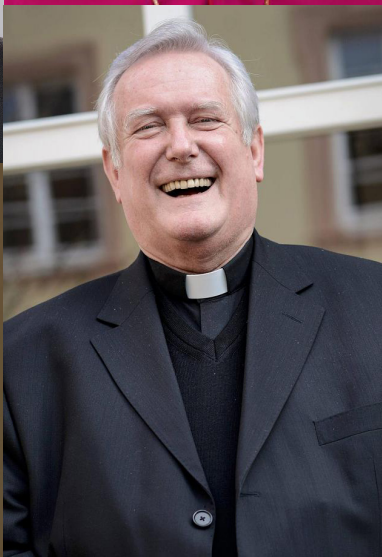
Instagram:
[fatimawelapostolat](https://www.instagram.com/fatimawelapostolat)

Youtube-Channel:
[Fatimawelapostolat Würzburg](https://www.youtube.com/channel/UC...)

Facebook:
[FATIMAWELTAPOSTOLAT
WUERZBURG](https://www.facebook.com/FATIMAWELTAPOSTOLAT_WUERZBURG)



UNSERE PREDIGER 2019





GEISTLICHES SYMPOSIUM

HEILIGER

FRANCISCO MARTO WÜRZBURG

2019

* 1908
† 1919

- 09.00 Uhr Rosenkranzgebet
- 09.30 Uhr **Messfeier** zum 100. Todestag des heiligen Francisco Marto
Predigt: Vikar Christian Stadtmüller, Würzburg
- 10.45 Uhr **„Selig sind, die das Wort Gottes hören und es befolgen“**
Das Leben des heiligen Francisco Marto
Prof. Dr. Manfred Hauke, Lugano
- 11.45 Uhr **„Wer so klein sein kann wie dieses Kind...“**
Kinder in der Verkündigung Jesu
Prof. Dr. Lothar Wehr, Eichstätt
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.15 Uhr **„Macht den Kindern den Himmel auf!“**
Der YouCat für Kids
Bernhard Meuser, YouCat-Zentrum Augsburg
- 15.15 Uhr Kaffee und Kuchen
- 16.00 Uhr **Andacht**
Zu Ehren des heiligen Francisco Marto

6. APRIL 2019

ST. PETER UND PAUL WÜRZBURG

Unkostenbeitrag inkl. Verpflegung € 25,00

Studenten und Schüler € 20,00

Anmeldung und weitere Informationen: symposium2019@email.de





MONATSWALLFAHRTEN 2019

18.15 Uhr Feierlicher Rosenkranz und Beichte
19.00 Uhr Pontifikalamt und Lichterprozession

13. Mai **RETZBACH – Internationaler Fatimatag**

S. Em. Vinko Kardinal Puljic, Sarajewo
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Korbinian Müller

13. Juni **FINDELBERG**

S. Exz. Weihbischof Marian Eleganti OSB, Chur

SANDKIRCHE ASCHAFFENBURG

S. Exz. Bischof em. Friedhelm Hofmann

13. Juli **MARIA LIMBACH**

S. Exz. Weihbischof Reinhard Hauke, Erfurt

13. Aug **DETTELBACH**

S. Exz. Weihbischof Herwig Gössl, Bamberg

13. Sept **FÄHRBRÜCK**

Hwst. H. Abt Hermann Josef Kugler OPraem, Windberg

KÄLBERAU

S. Exz. Weihbischof Udo Markus Bentz, Mainz

13. Okt **HÖCHBERG**

S. Exz. Bischof Franz Jung
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Sven Georg Merten

Vor jeder Feier besteht die Möglichkeit um 17.45 Uhr gemeinsam den Rosenkranz zu beten.
Am 13. Mai und 13. Oktober gewährt die Apostolische Pönitentiare im Namen des Heiligen Vaters unter den üblichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass für alle Teilnehmer unserer Feier und allen Kranken, die sich im Geiste mit uns verbinden.